



# Für eilige Leser

am Sonnabend abend.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Front im wesentlichen unverändert geblieben; fast vor der ganzen Front zeigte der Feind eine lebhaftere artilleristische Tätigkeit.

Die Verfolgung des über Mlawka und Ploak zurückgeschlagenen Feindes wurde fortgesetzt; bei Ploka machten unsere Angriffe Fortschritte.

In der Gegend östlich von Gienkowsko kämpften unsere Truppen Schuler an Schuler mit denen unserer Verbündeten und gewannen Boden.

Zwei französische Flugzeuge versuchten vergeblich einen Angriff auf den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen; ein Flugzeug wurde abgeschossen.

Prinz August Wilhelm von Preußen erlitt bei einem Automobilunfall einen komplizierten Unterschenkelbruch und eine Nierentzündung.

Vier deutsche Tauben brachten in Amiens durch Bombenwerfen eine Gasfabrik zur Explosion, wobei mehrere Personen getötet wurden.

Generaloberst Freiber v. Hausen befindet sich auf dem Wege der Besserung; er hat Wiesbaden verlassen und sich nach Partenkirchen begeben.

Das Königl. Sächs. Kriegsministerium hat die Errichtung einer Militär-Probierungsanstalt für das 12. und 19. Armeekorps angeordnet.

Die Türken schlugen die Russen bei Yman auf russischem Boden; die Russen flohen unter großen Verlusten auf das andere Ufer des Tschorof.

Im Schwarzen Meer hat sich eine russische Flotte von zwei Linien Schiffen und fünf Kreuzern vor der türkischen Flotte nach Sevastopol geflüchtet.

Die Burenabteilungen von Dewet und Veners haben sich östlich von Moerfontein vereinigt; man schätzt sie auf 15.000 Mann.

wachsenden Erfolgen der unter der hervorragenden Führung Gen. Excellenz lebenden Kaiserl. Osmanischen Armee und Flotte. Ich bin dessen gewiss, daß es unseren vereinten Anstrengungen gelingen wird, den Feind niederzuschlagen. General der Infanterie Erzherzog Friedrich, K. u. K. Oberkommandant.

Gleichzeitig hat Erzherzog Friedrich die Offizierskategorie Enver Paschas an General Porroret, den verdienten Kommandanten der Balkantruppen, die auf diese Anerkennung der tapferen Kaiserl. Osmanischen Armee mit Recht stolz sein können, telegraphisch übermittelt.

Der Rückzug der Serben nach Kragujevac. „Daily Chronicle“ schreibt: Die Serben wurden durch den starken Druck der Oesterreicher gezwungen, sich nach Kragujevac zurückzuziehen und die Regierung nach Belgrad zu verlegen.

Die russisch-türkischen Kämpfe im Kaukasus. Ein Bericht des türkischen Generalstabes besagt: Unsere Truppen nahmen am 16. d. M. mit einem Bajonetangriff alle Blockhäuser in der Umgebung von Artwin. Der Feind ergriff die Flucht und ließ zahlreiche Tot-, Verwundeten- und Ausrüstungsgegenstände zurück. Die Kämpfe mit dem Gros der russischen Armee in der Gegend der Grenze am Kaukasus dauern fort. Nach einem heftigen Kampfe schloßen unsere Truppen die russischen Truppen bei Yman auf russischem Boden. Die russischen Truppen flohen, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, auf das andere Ufer des Tschorof.

Kriegsberichterstattung in Jerusalem. Aus Jaffa wird vom 21. November gemeldet. Gestern fanden in Jerusalem große Kundgebungen für den Krieg mit Gebeten in der Omar-Moschee für den Sieg der Türkei, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands statt. Vor den überreichlich-ungarischen und deutschen Konsulatsgebäuden fanden ebenfalls Sympathiekundgebungen statt.

Die russische Schwarzmeer-Flotte auf der Flucht. Amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers. Eine russische Flotte von zwei Linien Schiffen und fünf Kreuzern hat sich, verfolgt von unserer Flotte, nach Sevastopol geflüchtet. Eine Flottille von Torpedobooten ist in einen russischen Hafen geflohen.

Ein erfreuliches Verneer Zement. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ brachte kürzlich die Mitteilung, es würden von Metallwarenfabriken in Genf Eisenkreuze aus Blech hergestellt und zum Preise von 50 Krappen verkauft. Solche Kreuze würden von den Wasserleitungen getragen und selbst Winden angehängt. Eine amtliche Untersuchung hat festgestellt, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist.

Die Internierung des Hilfskreuzers „Berlin“ in Norwegen. Es ist beschlossen worden, den deutschen Hilfskreuzer „Berlin“ in Hammerfjorden zu internieren.

Bulgariane in Athen. Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Der bulgarische Kriegsminister hat ein Geleitschreiben eingezogen, das jetzt vom Dienste befreit waren, wodurch die Anzahl der Truppen um 100.000 Mann vermehrt wird.

Die Präsident Wilson über eine Friedensvermittlung denkt. Die „Times“ erzählt aus Washington vom 18. November: Die „Associated Press“ veröffentlicht einen inspirierten Bericht

über das Präsidenten Wilsons Auffassung von seinen Pflichten als Friedensstifter. Amerika werde erst dann seine Vermittlung anbieten, wenn einer oder mehrere Kriegführenden die Bereitwilligkeit angezeigt hätten, das Anerbieten anzunehmen. Der Präsident sei der Ansicht, daß die Bereitwilligen Staaten bereits uniform oder formell ihre Bereitwilligkeit, gute Dienste anzubieten, angezeigt haben. Es würde nur Voreingenommenheit gegen ihren etwaigen Einfluß schaffen, wenn sie im gegenwärtigen Zeitpunkt mehr tun wollten. Der Präsident habe angedeutet, daß er zwar gern mit anderen neutralen Staaten zusammenwirken würde, aber damit nicht den Anfang machen wolle, bis einer der Kriegführenden Bereitwilligkeit zeige eine Vermittlung durch eine Gruppe neutraler Nationen in Betracht zu ziehen.

## Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Baden.

Der Großherzog von Baden hatte dem Kaiser vor kurzem durch den Prinzen Rag von Baden das Großkreuz des Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstordens überreichen lassen. Darauf empfing der Großherzog folgendes Schreiben des Kaisers:

„Durchlauchtigster Herr, freundlich geliebter Vetter und Bruder! Eure Königl. Hoheit haben Mich durch die Verleihung des Großkreuzes des Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstordens hoch erfreut. Mit besonders herzlichem Danke empfinde Ich es, daß auch Ich, gleich Meinem Vater und Unserem Großvater, den höchsten bairischen Kriegsorden tragen darf. Der Orden wird Mich stets erinnern an die hervorragende Tapferkeit, mit der sich die badischen Truppen im Felde überall geschlagen haben. Empfangen Eure Königl. Hoheit die erneute Versicherung der wahren Hochachtung und Freundschaft, womit Ich verbleibe

Eurer Königl. Hoheit freundwilliger Vetter und Bruder.

Gen. Wilhelm.“

Die Antwort des Großherzogs lautet: „Durchlauchtigster, großmächtiger Kaiser und Königl. hochgeehrter Herr Vetter und Bruder!

Eurer Kaiserlichen und Königl. Hoheit Schreiben vom 9. November hat Mich durch die Mitteilung hoch erfreut, daß Höchstselben die Verleihung des Großkreuzes Meines Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstordens in dem Sinne entgegengenommen haben, in dem Ich es anzunehmen mir erlaube. In der Zeit, in der unter Eurer Majestät glorreicher Führung die deutsche Heere Großtaten ohne gleichen verrichten und auch die Truppen Meines Landes unvergänglichen Ruhm an ihre Fahnen heften, empfinde Ich es mit Meinen Vademern als eine besondere Ehre, daß Eure Majestät den höchsten bairischen Kriegsorden zu tragen gerufen wolle.

Mit der Versicherung vollster Verehrung und wahrer Freundschaft habe Ich die Ehre zu verbleiben

Eurer Kaiserlichen und Königl. Hoheit treu ergebener Vetter und Bruder.

Gen. Friedrich.“

Großadmiral v. Tirpitz an die Stadt Hamburg. Auf das aus Anlaß des Falles von Tsingtau vom hamburgischen Senat an den Staatssekretär des Reichsmarineamtes Großadmiral v. Tirpitz gerichtete Schreiben ist dem Präsidenten des Senats Bürgermeister Dr. Fredrich folgendes Antwortschreiben zugegangen:

„Gen. Magnifizenz! Ich bin für die warmen, erhebenden Worte, die Sie als Präsident des Senats der freien Hansestadt Hamburg aus Anlaß des Falles von Tsingtau an mich gerichtet haben, aufrichtigsten Dank. Wenn mir bei dem für mich besonders schmerzlichen Verluste dieser herrlichen Kolonie etwas zum Troste reichen kann, so ist es, abgesehen von ihrer heldenmütigen Verteidigung, das Bewußtsein, daß das Wert, das dort geschaffen, stets die Anerkennung und das volle Verständnis ganz Deutschlands und namentlich der Hansestadt Hamburg gefunden hat, in deren Mauern das Gefühl für die Bedeutung deutscher See- und Handelsmacht stets besonders reger geweilt ist und es für alle Zeiten bleiben wird. Wäre nach dem schmerzlichen aufgezungenen Kampfe, in dem Deutschland seine Welt- und Handelsstellung verteidigt, der alte Hanseatengeist Hamburgs auf der ganzen Welt neue kräftige Blüten treiben. Gen.: v. Tirpitz, Großadmiral.“

Die „Bayr. Staatsztg.“ tritt für Fdrn. v. Schoen ein. In einer Betrachtung einer süddeutschen Zeitung über Alerksfallen gegen Gesandene wird der bisherige deutsche Botschafter in Paris, Freiherr v. Schoen, gelobt, daß er die Deutschen in Frankreich nicht rechtzeitig vor den ihnen drohenden Gefahren gewarnt und sie zum Verlassen des Landes aufgefordert habe. Besonders hätte eine Berichtigung der Mitteilungen des „Figaro“ erfolgen müssen, als hätte der deutsche Botschafter, die Deutschen beruhigt. Hierzu erzählt die „Bayr. Staatsztg.“ von zühndiger Seite: Für eine Berichtigung oder eine vorläufige Warnung der Deutschen wäre kein französisches Blatt zugänglich gewesen. Einem von Bismarck aufgestellten Grundgedanke entspräche es, französischen Zeitungen nicht die Ehre von Berichtigungen zuteil werden zu lassen. Die Frage war überdies, wie sich aus den amtlichen Ermittlungen ergebe, solange die Vermittlungsbemühungen des Kaisers im Gange waren, ernst, aber nicht hoffnungslos. Im übrigen hat der deutsche Botschafter in Paris alles, was in seiner Macht war, getan, um die Deutschen

auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam zu machen, sie zur Abreise zu bewegen und ihnen weit über die Grenzen der amtlichen Berpflichtungen hinaus behilflich zu sein.

Ein neuer Prozeß wegen Verstoß militärischer Geheimnisse. Am 4. Dezember wird der 2. Strafsitz des Reichsgerichts gegen 4 Angeklagte aus Berlin wegen verstoßenen Verstoß militärischer Geheimnisse und anderer Straftaten verhandelt. Angeklagt sind der Handlungsgehilfe Johann Vitzke, der Hausdiener Otto Kahle, der Kaufmann Franz Fischer und der Handlungsgehilfe Paul Kreide.

## Die neuesten Meldungen lauten:

Eine ungarfreundliche Kundgebung der Stadt Berlin. Berlin. Der von Potsdamer Plage nach dem Brandenburger Tore führende Strahenzug, früher Königsgräber Straße, wurde heute in feierlicher Weise auf den Namen Rudapester Straße umgetauft. Die Straße war mit den ungarischen Farben und mit Kränzen geschmückt. Der Oberbürgermeister Dr. Wermuth hat den Bürgermeister von Budapest Dr. Barcsay in einem Telegramm von dem Tausche in Kenntnis gesetzt, indem er gleichzeitig die aufrichtige Bewunderung und die Sympathien für die heldenmütige ungarische Nation und ihre schöne Hauptstadt zum Ausdruck bringt. Das Denkmal für das herzliche freundschaftliche Einvernehmen der beiden Städte werde auch noch die Nachkommen an die große Zeit gemahnen, die zwei mächtige Völker für den Kampf um ihre höchsten Güter zusammenschickete habe.

Die Kriegslage in den Karpathen. Budapest. (Priv.-Tel.) Der Berichterstatter des „N. G.“ meldet: Unsere Truppen halten mit entsprechender Artillerie die Karpathenwägen besetzt. Es scheint seit einigen Tagen. Der Schnee verweilt auf den Straßen und es ist deshalb auf den steilen Wegen selbst der Fuhrverkehr schwierig. Der Gesundheitszustand unserer Truppen ist auch in der großen Kälte ausgezeichnet. Der Linienkommandant ließ auch die Tränkeutlerimpfen, so daß es hier seit zehn Tagen keinen einzigen Choleraverdächtigen gibt. Die Verproviantierung wird durch die großartigen Vorkehrungen garantiert. Nachteilige Erfolge, daß in dieser Woche im Laufe des Winters keine ernsten Kämpfe zu erwarten sind. Die Bevölkerung ist ruhig, da auch sie überaus ist, daß die Kriegsoperationen im strengen Winter hier ruhen werden.

Ein Einfall der Albaner in Serbien. Budapest. (Priv.-Tel.) Der Berichterstatter des „N. G.“ telegraphiert aus Metkovic: Eine 1000 Mann starke albanische Bande ist vor einigen Tagen in Serbien eingedrungen, um Dlakowa zu besetzen. Zu gleicher Zeit marschierte eine andere Gruppe Albaner gegen die serbischen Ortschaften Dibra und Dabrida. Der ersten Bande gelang es, unter Führung von Na Seljetin die Grenze zu überschreiten und einige Dörfer in Brand zu stecken. Die Bevölkerung dieser Dörfer wurde auf albanisches Gebiet gebracht. Aus den Ortschaften wurde alles mitgenommen. Der anderen Gruppe Albaner kam an der Grenze eine größere Uebermacht entgegen, die sie nicht besetzen konnte. Es gelang aber den Albanern, 150 Serben gefangen zu nehmen. Ueber diese Kämpfe wurden in Nißch wohl Berichte veröffentlicht, die jedoch so lauteten, als ob die Serben in Albanien eingedrungen wären.

## Die Kriegsorganisation Dresdner Vereine.

Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beuller hatte für gestern abend nach einem Sitzungssaal im ersten Stock des neuen Rathauses den Zentralauschuß der Kriegsorganisation Dresdner Vereine zu einer Versammlung einberufen, deren Verlauf bereits Signis abgelegt für die umfangreiche Wirksamkeit, welche die Organisation entfaltete, und für die geradezu bewunderungswürdige Leistung, der sie unterliegt. Wie erinnerlich, ist die Kriegsorganisation Dresdner Vereine sofort nach der Mobilmachung durch die Initiative des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Beuller ins Leben gerufen worden, und die jetzt bereits von ihr entfaltete Tatkraft beweist, daß es ein sehr glücklicher Gedanke war, das Bestehen der zahlreichen Vereine in Dresden, die sonst ganz verschiedenen Ziele verfolgen, als Basis für eine große Organisation mit gemeinsamem Ziele zu wählen. Bekanntlich umfaßt sie jetzt schon mehr als 200 Vereine. Sie erfüllt ihre Aufgabe nicht nur in der Forderung der Kriegsvorbereitung, sondern zugleich auch in der Erhaltung der wirtschaftlichen Kräfte unserer Stadt. Ihre Wirksamkeit wurde einem Zentralauschuß und einem engeren Ausschuss übertragen, denen vier Gruppenausschüsse und eine Anzahl Sonderausschüsse zur Seite stehen. — Die geistige Vorbereitung war von etwa 50 bis 60 Herren und Damen aus allen Gesellschaftskreisen besucht. Man bemerkte u. a. Ihre Excellenzen Konigl. Kammerer v. Criegern, Generalleutnant Meißhorn, Hofmarschall v. Mangoldt-Meidold, Oberhofmeisterin Freifrau v. Rind, Frau General v. Ha, Frau Staatsminister v. Seudenitz, Dr. v. Otto, Frau Oberbürgermeister Dr. Beuller, Frau Bürgermeister Dr. Archibald, Stadtverordnetenvorsteher Oberbürgermeister Dr. Stöckel, Präsident Geheimrat Dr. Bogel, Stadtverordneten-Vizevorsteher Hofrat Hoff, Rektor der Technischen Hochschule Geh. Hofrat Görner, Rektor der Tierärztlichen Hochschule Geh. Rat Professor Dr. Ellenberger, Professor Dr. Gravelius, Amtsgerichtspräsident Dr. Becker, Bankdirektor

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung der Königl. Hoftheater. Dienstag, den 21. November, wird im Königl. Opernhaus Richard Wagner's „Lauhäuser“ gegeben. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Landgraf: Georg Hofmann, Lauhäuser: Adolf Poltan, Wolfram von Eschinbach: Friedrich Flaisch, Elisabeth: Helene Forti, Venus: Magdalena Seebö. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

\* Ein Kriegs- Wohltätigkeitskonzert veranstaltete gestern Herr Baron Carlo von der Hopp im Künstlerhaus, dessen Saal erfreulicherweise recht gut besetzt war. Von dem mit einem großen patriotischen Banner seine Arbeit des Kunstmalers Hans Kempens geschmückten Podium herab erklangen wichtige Dichtervorte und musikalische Meisterwerke in buntem Wechsel. Herr v. d. Hopp eröffnete den Abend mit dem Vortrage eines gedankreichen, für den Anlaß eigens geschaffenen Prologs aus der Feder Johanna Kanfous, dann spielte Herr Prof. Georg Wille in seiner meisterlichen Art einige Stücke für Violoncello, die lebhaftesten Beifall erweckten. Frau Katharina Fleischer-Edel, die sich selten genug in unseren Konzerten zeigt, bot zwei der bedeutendsten Gesänge Franz Schuberts, „Vor meiner Wiege“ und „Die junge Nonne“, mit viel Ausdruck und dem vollen Reiz ihrer außerordentlich warmtönenden Stimme, gleichfalls vom Publikum herzlich gefeiert. Als Rezitator ist Herr v. d. Hopp in Dresden längst bekannt, und seine klare, natürliche Vortragweise kam gestern wieder aufs beste zur Geltung, als er eine Anzahl von Kriegsgedichten unserer bekanntesten Poeten mit harter Wirkung vorlas. Schließlich war noch Herr Franz Wagner, der jugendliche, begabte Pianist, verdienstlich an dem Gelingen des Abends beteiligt mit dem Vortrag einiger Chopin'scher Stücke und als vorzüglicher Begleiter. >

\* Das Königl. Konservatorium veranstaltete gestern zum ersten Male seit Kriegsbeginn eine größere Aufführung mit Orchester. Obwohl der Schülerbestand, namentlich der ausländische, infolge der Zeitumstände eine nicht unmerkliche Einbuße erfahren hat, war von einer Einbuße an musikalischen Werken beim Gesamtindruck des Abends nichts zu spüren. Beste Stützen des durchaus klassischen Programms bildeten die drei großen B: Bach, Beethoven, Brahms. Von Bach hörte man in sehr achtenswerter Ausführung das D-moll Konzert für Klavier und Streichorchester, energisch geleitet von dem Dirigentenschüler Herrn Lewin aus der Klasse Hofkapellmeister Striegler's und am Klavier teils

von dem Vetter-Schüler Herrn Birnstein (1. Satz), teils von einem Schüler Fr. Zimmermanns, Herrn Hingge (2. und 3. Satz), mit gutem Verständnis für Bach'sche Eigenart vorgelesen. Beethoven war mit der Ouvertüre (oder wie der Vortragsetzler nicht unbedeutend hatte: mit dem „Orchestervorpiel“) zu „Camour“, und Brahms mit einigen seltenen, aber für musikalische Leute höchst reizvollen Frauenchören mit Begleitung von 2 Hörnern und Fagott (Klavier) vertreten. Die obere Chorstimme blieb unter Prof. Kluge's Leitung der Wiedergabe dieser charaktervollen Chöre (Gesang auf Singal, Der Gärtner usw.) kaum etwas schuldig. Brahms kam ferner mit einem seiner lebenswerten Duette für Sopran und Alt aus Op. 61 zu Worte, und zwar durch die beiden Braunroth-Schülerinnen Fr. Frankenberg und Köcher (am Klavier: Prof. Kluge) in einer des Meisters durchaus würdigen Vortragart. Im übrigen fanden noch Weber (mit der von dem Striegler-Schüler Herrn Teitmer verständig geleiteten „Preciosa“-Ouvertüre), Haydn (mit dem sehr lobenswerdend wiedergegebenen Kaiserquartett) und Schubert (mit einigen Liedern am Klavier) auf der Vortragsordnung. Bei den Schubert-Liedern offenbarte die Sopranistin Fr. Land (Schülerin von Fr. Wollen) ein niedliches Stimmchen und (zumal beim „Heidenröslein“) erfreuliches Ausdrucksvermögen; auch der am Klavier diskret begleitenden Kapoldi-Schülerin Fr. Wolbe ist lobend zu gedenken. Als Lehrer der Mitwirkenden, soweit solche noch nicht Erwähnung gefunden, nannte das Programm die Herren Hofkonzertmeister Bärtig, Kammermusiker Lange-Frohberg, Stenz und Prée. —dt.

## Vom Tode.

„Der Tod macht das Leben zu einer ernsten Sache,“ sagt Robert Hamerling einmal. Mögen unseres Lebens Stunden fliehen im wogenden Wechfel von Freud' und Leid, — sie münden unerbtlich aus ins ewige Dunkel, in das wir zitternd einsehen, vom Grauen übermannt, wie jenes hüllenlose, schwankende Menschenpaar auf Bartholomäus Grabmonument „Aux morts“. Wer vermag es wohl, „vor jener dunklen Pöble nicht zu beben, in der sich Phantastie zu eigener Dual verdammt“, wieviele haben Baust's Entschlußkraft. Nach jenem Durchaana hinaufzehen, Um dessen Mund die ganze Pöble kramt, Zu diesem Schritt sich hieher zu entschließen Und war' es mit Gefahr, ins Nichts dahinzusinken“ —?

Das Problem des Todes ist das Problem des Lebens. Was ist dies araufame, bittere, seltsame, süße Sein, dies harte Wäßen, dies wonnige Wollen, dieses Auf und Ab in Lust und Weh, das wir „Leben“ nennen und dessen Schlüssel der Tod ist? Genügt es uns, mit Wäßen einfach zu sagen: Das Leben ist die Summe der Bewusstseinslagen, welche dem Tode Widerstand leisten? Das ist schon von den Millionen Gelehrten, die, seit der Prometheusfeste der Vernunft in sie herniederfiel, nach Klärung dieses Dunkels pflücken, Erleuchtung und Erlösung aufsuchen? Vergeblich fragen, vergeblich hoffen. Und war das ganze Leben des Geistes Kampf der Gegenätze und Zusammenwärteln des Scheinbar Unvereinlichen. — hier, bei der letzten arohen Rätsellfrage trennen sich noch einmal die streitenden Geister in zwei anwaltige Heerlagern, und wenn dem Wied der einen mit undurchdringlichem Finsternis hinterm Tor des Grabes zu liegen scheint, leuchtet den anderen ein silberner Stern hervor aus dem Dunkel: die Unsterblichkeit. Doch weitbindend schlägt die Fortie zu — und ein Narr wartet auf Antwort. . .

Wie wir den Sinn des Lebens werten, so messen wir des Todes Bedeutung ab. Aus uralter Zeit dringt ein tiefer Orgelpunkt unter allen wählenden Melodien des Lebens an unser Ohr: das schwere Leiden am Leben. Bei Anders und Babylonern, bei Ägyptern und Perlern diese graue Melodie vom ewig dunklen, rückkehrlosen Totenreich. Selbst durch das heitere Lachen des diesseitsstoben Wellenwolkens klümt keiner Dichter dunkler, tausendfach wiederholter Sang von der suchtbaren Last des Seins, mühsam, die herzerreißende Sehnsucht: „Den Sterblichen ist nicht aborenen kein das Weite und nie zu erlösen der Sonne Strahl.“ Klingt es im Liede des Bakchylides, und in des Sophokleischen Oedipus Klage: „Selig, nimmer geboren zu sein! Doch dem Lebenden ist fürwahr rascher woher er gekommen ist wieder zu gehen der Güter weitest!“ Das ist das herbe Lied des Weltkummeres, der mit Seneca sagt: Das ganze Menschenleben ist nichts anderes als eine Reize zum Tode. Und bis zum heutigen Tag haben tausend Weise diese hoffnungslose Klage wiederholt. Ist es nicht ein erschütterndes Bekenntnis, aus dem Munde eines Alexander v. Humboldt zu vernehmen: „Das Leben ist der größte Unfuh. Und wenn man 80 Jahre krebt und forcht, so muß man sich doch endlich gestehen, daß man nichts er



**Wetterlage in Ostpreußen am 21. November, 9 Uhr vorm.**

Station	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Therm. C.	Baromet. (mm)	Windst. (km/h)	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Therm. C.	Richtungs- und Stärke
Warschau	SW leicht	bedeckt	+1	769	1	Stark	bedeckt	+1	1
Stettin	ONO leicht	bedeckt	+1	769	1	Stark	bedeckt	+1	1
Wismar	SW leicht	bedeckt	+1	769	1	Stark	bedeckt	+1	1
Stralsund	W leicht	bedeckt	+1	769	1	Stark	bedeckt	+1	1
Stettin	SSO leicht	bedeckt	+1	769	1	Stark	bedeckt	+1	1
Stettin	SSO leicht	bedeckt	+1	769	1	Stark	bedeckt	+1	1
Stettin	SSO leicht	bedeckt	+1	769	1	Stark	bedeckt	+1	1
Stettin	SSO leicht	bedeckt	+1	769	1	Stark	bedeckt	+1	1
Stettin	SSO leicht	bedeckt	+1	769	1	Stark	bedeckt	+1	1
Stettin	SSO leicht	bedeckt	+1	769	1	Stark	bedeckt	+1	1

\*) Wetterbericht im Mittelwetter über Ostpreußen am 21. November, 9 Uhr vorm.

In Ostpreußen war heute morgen zwar trübes Wetter, jedoch es fiel nur ganz vereinzelt Schnee. Ohne daß bei uns das Barometer steigen will, hat sich ein Hoch nach Ostpreußen verlagert. Die Gebiete höchsten Druckes haben sich bei Hannover und über dem mittleren Skandinavien. Depressions liegen im Nordosten über der Nordsee und weit im Süden. Die Druckunterschiede über Mitteleuropa sind schwach. Das nördliche Hoch scheint sich weiter zu gehen, während westlich von uns der Druck fällt. Unter dem Einfluß des kontinentalen Hochs dürfte die wenigstens in Ostpreußen eingetretene Aufhellung morgen ziemlich allgemein bestehen.

**Wettertelegramme aus Ostpreußen, 21. November, 8 Uhr vorm.**

Station	Temp. C. am Vortage	Wind	Wetter	Station	Temp. C. am Vortage	Wind	Wetter
Dresden	2.0 - 0.4	Stf	bed.	Stettin	-0.8 - 0.5	SO	leicht
Siegen	1.7 - 1.8	NO	leicht	Stettin	-1.3 - 0.7	NO	leicht
Stettin	2.5 - 2.3	N	leicht	Stettin	-1.0 - 4.2	O	leicht
Stettin	1.8 - 1.8	O	leicht	Stettin	-2.6 - 3.0	N	leicht
Stettin	-0.5 - 1.0	O	leicht	Stettin	-4.8 - 3.5	N	leicht
Stettin	-0.5 - 2.0	O	leicht	Stettin	-4.4 - 8.3	O	leicht
Stettin	-0.7 - 3.3	O	leicht	Stettin	-	-	-

Barometerstand in Dresden am 21. November 7 Uhr vorm. auf N.N.: 767,4.

Erhebung des Barometers zum Vortage bis zum Berichtstage: - 0,9.

Der 20. November verlief trüb, außer in Ostpreußen und brachte vielfach Schneefall. Auch heute morgen war es trüb, es fiel aber nur vereinzelt Schnee. Die Luftbewegung ist schwach, fast ausschließlich aus Ost bis Nord. Die Temperaturen sind von - 8,7 Grad Celsius (Reichenbach) bis - 0,8 Grad (Dresden). Das Barometer hat seinen Stand nicht wesentlich geändert. - Meldung vom Völklinger (bei Annaberg): milder Sonnenschein, Himmelsfärbung orange; Schneehöhe 10 Zentimeter und mehr.

**Ausicht für Sonntag den 22. November 1914.**

Besteinde Winde, meist heiter, kalt, vorwiegend trocken.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.**

Station	Wasserstand	Station	Wasserstand
Hamburg	10	Magdeburg	106
Stettin	10	Stettin	106
Stettin	10	Stettin	106
Stettin	10	Stettin	106
Stettin	10	Stettin	106
Stettin	10	Stettin	106
Stettin	10	Stettin	106
Stettin	10	Stettin	106
Stettin	10	Stettin	106

**Börsen- und Handelsteil.**

**Berlin.** (Fin. Tel.) Die Rohstoffpreise waren wieder sehr unruhig. Die Rohstoffe für die Textilindustrie sind im allgemeinen sehr niedrig. Die Rohstoffe für die Textilindustrie sind im allgemeinen sehr niedrig. Die Rohstoffe für die Textilindustrie sind im allgemeinen sehr niedrig.

Am 20. November wurde in Ostpreußen die Weidenschaft auch heute nichts geändert. Das Angebot von Weidenschaft war vorwiegend klein und die Anforderungen so hoch, daß die Weidenschaft unmöglich machte. Wegen wird für den Winter sowohl wie von diesen Betrieben dringend gesucht, ebenso Roggen. Weidenschaft am Station nach dem Winter und der Ruhe sollen mehren Erfolg sein. Auch die Weidenschaft der Weidenschaft verlangen Angebote, begünstigen jedoch derselben Zurückhaltung. Da Umzüge zur Kenntnis der amtlichen Stellen nicht gelangen, mußte man auch von einer Preissteigerung absehen. Trotzdem sind größere Verkäufe an zwei Stellen unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgt.

**Elektrizitäts-Mittelschicht vom. Hermann Vöge in Chemnitz.** Die heutige Generalversammlung legte die Dividende auf 4 % fest. Über die Aussichten wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß der Auftragbestand zu Beginn des Geschäftsjahres gut und zufriedenstellend war. Seit dem Kriegsausbruch sei zwar der Auftragbestand weniger lebhaft geworden, doch arbeite das Werk mit der ganzen übrigen Belegschaft weiter, um Teil an der Erledigung der Aufträge, zum Teil an der Vorgefertigung und zur Militärlieferungen. Wenn die zu erwarten, der Geschäftsgang im neuen Jahre etwas bessere und in Rohmaterialien keine Beschränkung einträte, so sei auch mit einem ganz guten Resultat für das laufende Geschäftsjahr zu rechnen.

**A. G. Heineker, A. G., Chemnitz.** Die heutige Generalversammlung legte die Dividende auf wiederum 12 % fest. Über den gegenwärtigen Geschäftsgang wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Aufträge nach wie vor sehr gut eingehend. Auf mindestens vier bis fünf Monate sei das Unternehmen voll beschäftigt, so daß aller Voraussicht nach auch das laufende Jahr ein gutes Geschäftsjahr bringen werde.

**Der Umrechnungsplan im Volkswirtschaftlichen von Deutschland nach Österreich und Ungarn,** der gestern wieder eröffnet wurde, ist auf 100 Kronen festgesetzt worden. Damit ist der Wechselkurs von Österreich ein Anhaltspunkt für die Bewertung der beiden Länder gegeben, während in dem mehr oder weniger zufälligen Abhängen und mit kleinen Einzelfragen redenden Volkswirtschaftlichen die Umrechnungsfrage sich immer mehr nach den Verhältnissen entwirrt. Mit Beginn und der Schweiz ist der Volkswirtschaft noch nicht wieder aufgenommen.

**Höchsterlicher Zusammenhänge über die Preisentwicklung des Deutschen Landwirtschaftsvereins.** Nachdem schon im Ende der Woche eine Abkühlung eingetreten war, machte sich im Laufe der Woche ein weiterer Temperaturrückgang bemerkbar, und in den letzten Tagen herrschte im nördlichen Teile des Landes gelinder Frost. Seit dem 15. d. M. gingen die Regenfälle allmählich in Schneefälle über, doch herrschte in den letzten Tagen meist klares, frohendes Wetter, so daß die durch Regen unterbrochenen Arbeiten wieder

fortgesetzt werden konnten. Die Berichte über die Sojener Lagen im allgemeinen recht befriedigend. Das bis Mitte November andauernde milde und feuchte Wetter war von günstigem Einfluß auf die Entwicklung. Die früh befallenen Sojener haben sich gut behauptet und kommen genügend kräftig in den Winter, auch die späten Sojener zeigen einen befriedigenden Stand, während ein Teil des Weizens, namentlich der nördlichen Sojener, erst im Aufgehen begriffen ist. Erfreulicherweise haben die reichlichen Niederschläge der letzten Zeit dazu beigetragen, die Mäuseplage zu vermindern. Mäuseerkrankungen, namentlich von Mäusen, sind vorangegangen, sind die hoch getriebenen Sojener zuerst etwas nachgewachsen. Hoffentlich macht das eingetretene kalte Wetter auch den Schneeeinbruch, die besonders in West- und Süddeutschland viel Schaden anrichtet haben. Man ist noch nicht damit beschäftigt, die Felder für die Frühjahrsbearbeitung insoweit zu sehen. Infolge Mangels an Weizen und an Betriebsmaterial für die Dampf- und Motorschiffe gehen diese Arbeiten zwar langsamer als in anderen Jahren vorwärts, so daß in großen Wirtschaften noch viel Rüben- und Kartoffelfeld zu pflügen ist, doch dürfte mit zwei Wochen offenen Wetters genügen, um den Rückstand einholen zu können. Bemerkenswert ist, daß die Herbstweide vielfach bis in die letzte Zeit ausgenutzt und dadurch viel Winterfutter gespart werden konnte. Namentlich ist das Vieh überall eingekauft.

**Der Lage des Rohstoffmarktes.** Im dem Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats heißt es: Die Abfrageverhältnisse haben im Berichtsmonat eine günstige Entwicklung erfahren, wenn auch in einzelnen Sorten die Lagerbestände eine weitere Steigerung erfahren. Im Vergleich zum Vormonat, der einen Arbeitstag weniger als der Berichtsmonat hatte, ist der rechnerische Absatz um insgesamt rund 545 000 Tonnen gestiegen. Der Gesamtverbrauch im Kohlen ist in der Gesamtmenge um rund 410 000 Tonnen gestiegen. Der Kohlenverbrauch für die Produktion des Syngas ist in der Gesamtmenge um rund 60 000 Tonnen gestiegen. Der auf die Beteiligungsbetriebe anzurechnende Kohlenverbrauch beträgt sich auf 3,70 % gegen 3,58 % im Vormonat. Auch der Verbrauch hat sich weiter günstig entwickelt. Im dem Bericht wird sodann darauf hingewiesen, daß die Förderungsleistung der Sojener unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht als Maßstab für die an das Syndikat zu stellenden Lieferungsanprüche angesehen werden darf, im Gegensatz zu den Förderungsleistungen vor dem Kriege, weil das Syndikat zunächst die keinen Einschränkungen unterliegenden großen Ansprüche der Sojener und Maxine, sowie der Staatsbahnenverwaltung decken muß, wodurch die für die übrige Rindfleisch zurückerhaltende Menge eine bedeutende Herabminderung erfährt. Die Einschränkungen im Bericht sind jetzt größtenteils beseitigt. Auch ist der Verkehr nach den neutralen Staaten wieder zugelassen worden.

**Die Jüdischen Fabriken und der Krieg.** Wichtige Veränderungen zut der Krieg in der deutschen Jüdischen Fabrikation hervor. Dieser wurde seit dem ganze Jüdischen für die Herstellung von Jüdischen aus Jüdischen bezogen. Nachdem nun der Verkehr und Export von dort stockt, ist es unmöglich, die Jüdischen in der Jüdischen zur Fabrikation und zum Verbrauch von Jüdischen zu ergänzen. Es sind augenblicklich Versuche im Gange, in den inländischen Jüdischen möglichst viel Jüdischen einzuführen und in den inländischen Jüdischen zu verwerten. Freilich wird ein größerer Verbrauch von Jüdischen-Erzeugnissen nicht zu vermeiden sein. Die Jüdischen Fabrikanten haben bereits mit einer Einschränkung ihrer Betriebe begonnen und werden mögliche Preisveränderungen für Jüdischen aus Jüdischen nicht vermeiden können.

**London, 19. November 1914. (Bankausweis.)**

Art	Summe	Zunahme
Totalreserve	56 707 000	3 405 000
Notenbank	35 313 000	205 000
Reserve	21 394 000	3 200 000
Goldreserve	167 103 000	2 012 000
Guthaben der Banken	147 335 000	10 049 000
do. des Staats	16 298 000	2 963 000
Notenreserve	55 155 000	3 446 000
Regierungsbesitz	18 601 000	1 507 000

Prozentverhältnis der Reserve zu den Guthaben 34,04 gegen 33, in der Vorwoche.

**Clearinghouse-Umsatz 223 Millionen,** gegen die entsprechende Woche des Vorjahres weniger 111 Millionen.

**Berliner jüdischer Zentral-Viehhof,** am 21. Nov. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 6334 Rinder, davon haben nur 4247 auf dem öffentlichen Markt gefunden (darunter 2023 Bullen, 1224 Ochsen, 2077 Kühe und Färsen), 1281 Älber, 6225 Schafe, 24 962 Schweine. Bezahlt in Wert für 50 Millionen Lebensgewicht resp. Schlachtgewicht: a) Schlachttiere, vollfleischige ausgewählte, höchste Schlachtgewicht 50-64 resp. 86-93, b) Weidewahl, vollfleischige im Alter von 4 bis 7 Jahren resp. 66-72, c) junge fleischige ausgewählte und ältere ausgewählte 42-48 resp. 76-87, d) mäßig genährte und gut genährte ältere 34-38 resp. 66-72, e) mäßig genährte und gut genährte Tiere resp. 47-50 resp. 81-86, b) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtgewichts 47-50 resp. 81-86, c) mäßig genährte jüngere 35-40 resp. 76-86, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35-40 resp. 66-76, Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgewählte Färsen höchsten Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren resp. 66-72, c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 43-46 resp. 78 bis 84, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 38-41 resp. 72-77, e) gering genährte Kühe und Färsen 28-33 resp. 66-70. Gering genährte Jungvieh (Stiere): 30-33 resp. 60-68. Älber: a) Doppelender leiniger Jungvieh resp. 30-33 resp. 60-68, b) leiniger Jungvieh 30-33 resp. 60-68, c) mittlere Maß- und beste Sauglähler 50-55 resp. 83-92, d) geringere Maß- und gute Sauglähler 40-45 resp. 70-84, e) geringere Sauglähler resp. 40-45 resp. 70-84. a) Sauglähler: a) halbjährige bis einjährige 48 bis 50 resp. 98-100, über 2 Jahre resp. 98-100, b) ältere Maßlähler, geringere Maßlähler und gut genährte junge Schafe 43-47 resp. 86-94, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge) 33-40 resp. 68-84, d) Weidewahl: a) Maßlähler 47-48 resp. 98-100, b) geringere Lämmer und Schafe resp. 47-48 resp. 98-100.

**Schweine:** a) Ferkelweine über 3 Zentner Lebendgewicht 58-60 resp. 73-75, b) vollfleischige 240-300 Pfund Lebendgewicht 55-58 resp. 69-72, c) vollfleischige 200-240 Pfund Lebendgewicht 53-56 resp. 66-70, d) vollfleischige Schweine 160-200 Pfund Lebendgewicht 48-52 resp. 60-65, e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 45-48 resp. 56-60, f) Sauen 51-54 resp. 64-67, Verkauf und Leber: Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab, nur wirklich schätzbare Ware brachte die notierten Preise. Der Mäherhandel gestaltete sich langsam. Geringe Ware war leichter veräußert. Bei den Schafen war der Geschäftsgang lebhaft. Der Schweinehandel verlief gedrückt und schleppend.

**Forman**  
gegen Schnupfen  
Dose 30 Pfg.

**ZAHN-CREME**  
und  
Mundwasser  
**KALODONT**

**Für unsere Truppen im Feld**

**Armee-Seife**, desinfizierend  
Pak., enth. 10 St., 15 &  
**Seifen-Papier**  
Pak., enth. 20 Blatt, 10 &

- Cosmos-Haut-Creme
- Guthmanns Lanolin-Creme
- Salicyls.-Tal
- Fußstreupulver
- Verbandwatte - Binden
- Stearinkerzen
- Laternenlichte
- Cosmos-Nachtlichte in Papphüllen
- Lunten-Feuerzeuge ohne Benzin
- Zahnbürsten
- Zahnpasta
- Zahnpulver
- Mundwasser-Tabletten
- Seifendosen
- Waschtücher
- Taschen-Kämmchen
- Taschen-Bürstchen
- Schwammbeutel
- Luftkissen
- Taschen-Klosettpapier

**Zusammenklappbare Christbäumchen**  
in verschiedenen Größen.

**Als Liebesgabe fürs Rote Kreuz**  
**Lazarett-Seife**  
desinfizierend wirkend, überfettet nach Dr. Unna, schützt gegen Ansteckungsgefahr, daher Aerzten, Kranken, sowie z. Toilettegebrauch besonders zu empfehlen.

**T. Louis Guthmann**  
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs  
Prager Str. 34 Schloß-Str. 18 Bautzener Str. 31

**Zusammensetzbare Bücherschränke**  
**Heinr. F. Schulze**  
Aug. Zeiss & Co.  
Trompeterstr. 14.

**Schreib-Sessel Stühle**  
mit Rückenlehne  
der Bedienung  
**M. & R. Zocher**  
Dresden  
Die echten Weltberühmte, seit über 30 Jahre mit größt. Erfolg eingeführten **Lucasin-Rossmark-Präparate**. **Lucasin-Pomade**, das beste geg. Ausfallen der Haare. **Lucasin-Einreibung** gegen Gicht, Rheumatismus u. ärztlich empf., gefehlich geschüt. **Lucasin-Pomade à Dose 50 &**. **Lucasin-Einreibung à 1 Bl.** Lassen Sie sich bitte ja keine wertlosen Nachahmungen aufreden. **Herm. Koch, Altmarkt 5.**  
**Rübenschneitzel**  
3tr. 75 Pf., ab Zuckertafel 20bau empfiehlt **Rittg. Obermöh.**  
Tel. Görlitz 913.

**Gelbe Futtermöhren und Runkelrüben**  
Wagenladungen und einzeln  
erhält **Rittergut Kleinwolmsdorf** bei Radeberg.

# Automobilisten

verlangt einen **deutschen Vergaser** bei Ankauf eines Autos und weist das ausländische Fabrikat, insbesondere das **französische** Erzeugnis, zurück.

Bei dem **Vergaser-Wettbewerb des Kgl. Preuss. Kriegsministeriums** bewies der **Pallas-Vergaser** seine absolute Ueberlegenheit über die internationale Konkurrenz, indem er bei der wissenschaftlichen Prüfung an der Kgl. Technischen Hochschule zu Berlin sich mit ca. **25 % Vorsprung** als **bester Vergaser** vor dem an 2. Stelle folgenden französischen **Zenith-Vergaser** placierte.

Der Pallas-Vergaser verarbeitet mit gleichem Erfolge **Benzin, Benzol, Spiritus**, sowie **Mischungen** von Benzin oder Benzol mit Petroleum und macht sich infolge seiner enormen **Sparsamkeit in kürzester Zeit bezahlt.**

Verlangen Sie unverbindliche Offerte für den Einbau des Pallas-Vergasers in Ihr Auto.

**Pallas-Vergaser-Gesellschaft m. b. H.**  
Charlottenburg 4 Wilmersdorfer Straße 85.

Vertretung für Sachsen: **Müller & Steinle G. m. b. H.**, Chemnitz, Zwickauer Straße 98/100.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Herman Kuntze** in Dresden, (Gedruckt: 250 Bl. 6 Uhr nachm.)